

„Planungsverfahren für Erdkabel kürzer“

ENERGIE Brunkhorst unterstützt Egers Vorstoß zur Hochspannungstrasse



Setzt sich für unterirdische Stromtrasse ein: Angelika Brunkhorst

WILDESHAUSEN/STI - Ein Umdenken bei Höchstspannungs-Stromtrassen fordert die heimische Bundestagsabgeordnete Angelika Brunkhorst. Die Schneekatastrophe im Münsterland belege, dass vor allem Erdkabel Versorgungssicherheit bieten, erklärte die FDP-Politikerin. Sie lobte den Vorstoß von Landrat Frank Eger. Er hatte vorgeschlagen, die Erdverkabelung der 380-kV-Hochspannungsleitung zwischen Ganderkesee und St. Hülfe (Kreis Diepholz) „ernsthaft zu prüfen“.

Brunkhorst, die kürzlich zur neuen Obfrau ihrer Fraktion im Umweltausschuss des Bundestags gewählt wurde, machte darauf aufmerksam, dass Politiker die Naturgesetze nicht außer Kraft setzen könnten. Die Einspeisung von Strom aus Windkraft, Biomasse oder Solaranlagen werde künftig höhere Ansprüche ans Netz stellen. Allerdings bestätigten auch Juristen, dass die Planungsverfahren für Erdkabel-Trassen deutlich kürzer seien, weil es weniger Einsprüche aus der Bevölkerung gebe. Höhere Kosten würden letztlich alle Verbraucher zahlen müssen.

Im Namen des CDU-Kreisverbandes Oldenburg-Land bat dessen Vorsitzender Hans-H. Hubmann Ministerpräsident Christian Wulff um Unterstützung beim Kampf gegen die geplante 380-kV-Freileitung der Eon. In einem Schreiben fasst Hubmann alle Argumente gegen eine überirdische Leitung zusammen. Er kommt zu dem Schluss, dass eine Erdleitung „umweltschonend“ sei.